

man vielleicht die Zuflucht nehmen möchte, angehört haben können. Ob vielleicht sogar die ganze erbrechtliche Ausführung von §. 2 bis 6 kein ursprünglicher Theil des Nir. gewesen sei, wage ich nicht zu entscheiden. Auffallend bleibt die Abschweifung vom eigentlichen Zweck des Buches und könnte nur darin ihre Erklärung finden, dass die Gelehrsamkeit sich eben damals mit dieser Streitfrage besonders beschäftigt hätte. — Die Erklärung des Verses s. unt. 6 und 7. Der Vers ist ein Segensspruch über ein Kind, über welchen Aṣv. grh. I, 16 Anweisung gibt. Zum folgenden Verse vrgl. Manu 9, 133. 139.

11. Die ganz unvollständig angeführten Stellen eines Brâhmaṇa ergänzt D. so यदृच्छन्ति स्थालीं न दारुमयं तस्मात्पुमान्दायादः स्वदायादेति ॥ अथ यत्स्थालीं परास्यन्ति हवनकर्मणो न तथा जुहुति न दारुमयं परास्यन्ति हवनकर्मणो दारुमयेनैव जुहुति तस्मात्स्त्रियं ज्ञातां परस्मै प्रयच्छन्ति न पुमांसम् । Die Sage von Çunaçcepa vrgl. Webers Ind. Studien I. S. 457 flgg. Die Worte abhrâtrmatî u. s. w. scheinen ein Sutra aus irgend einem Gesetzbuche zu sein: «oder die Bruderlose (erhält) jenes (das Erbe).»

14. D. liest wie Rec. II. nur die zweite Zeile des Verses. Ob dieser in der Form, wie er sich in den Handschriften des Nir. findet, sonst vorkomme, ist mir unbekannt, dagegen findet er sich Ath. I, 17, 1 mit folgenden Abweichungen: अमूर्या यन्ति योषितो हिरा लोहितवाससः । अत्रातरं इव ज्ञामयस्तिष्ठन्तु हुतवर्चसः ॥<sup>1)</sup> D. hat die Lesarten unseres Textes, nur dass er wie Ath. तिष्ठन्तु liest und gibt an, dass es ein Atharvavers sei, der gegen den Blutfluss aus den weiblichen Organen gebraucht werde. Unter den «Weibern» sind die Blutgefäße नाड्यः verstanden, welche stillstehen sollen, wie bruderlose Weiber, welchen der Weg zum santânakarma und piṇḍadâna des Geschlechtes ihres Gatten abgeschnitten ist. D. अनिर्वाहो ऽनिर्वहणं विवाहनिषेध इत्यर्थः ।

III, 5. I, 18, 4, 7. Der Sinn des Verses scheint zu sein: wie ein bruderloses Mädchen, das nach des Vaters Tod keine Heimath mehr hat, dreister sich den Männern zuwendet, wie ein Wagenkämpfer stolz auf Beute ausgeht (vrgl. IX, 5, 11, 20), wie das geschmückte Weib vor dem Gatten, so entblösst

1) hirâ bezeichnet Ader oder Blutgefäß, wie aus einem der folgenden Verse im Ath. erhellt, wo es neben dhamanî steht.